

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im O. A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 10.

Altenstaig, Dienstag den 24. Januar.

1882.

Für die Monate
Februar und März
nehmen alle Postanstalten und Postboten
Bestellungen
auf das Blatt
„Aus den Tannen“
entgegen.

Die Bewegung in Norwegen.

Wie es mit einem gewissen Recht für den Werthmesser des guten Rufes einer Frau gilt, daß man von ihr so wenig wie möglich spricht, so könnte man diesen Maßstab auch an die Verhältnisse der einzelnen Völker legen und sagen, daß diejenigen Nationen in politischer und sozialer Hinsicht die beneidenswertesten seien, von denen in der Presse nur selten die Rede ist.

Zu den letzteren gehört unstreitig Norwegen, das von rauhen Nordlandsjagen umwobene Land mit seiner dünnbesetzten, zähen Bevölkerung. Von seinem Nachbarlande Schweden, mit dem es nur den König gemeinsam hat, durch ein mächtiges, schluchten- und felsreiches Gebirge und . . . durch den ererbten Haß der Norweger gegen die Schweden getrennt, im Westen und Süden vom Weltmeer bespült, ist Norwegen eine Welt für sich. Die Gemüthsart und Ehrlichkeit seiner Bürger bildet das scheinbar feste Fundament seiner Staatsverfassung, die durchaus freiheitlich gestaltet ist und die die Monarchie kaum mehr als dem Namen nach kennt. Und in Wirklichkeit steht dem Volke die Monarchie auch fremd gegenüber; die Familie Bernadotte hat keine Geschichte, die mit der Geschichte Norwegens in irgend einem Zusammenhange stände; ihre Herrschaft ist zu jungen Datums, ihre französische Abstammung läßt sich beim besten Willen nicht verleugnen. Aber trotzdem haben die Norweger über ihre Dynastie zu klagen keinen Anlaß, denn von dieser Seite ist kein Versuch gemacht worden, die verbrieften Rechte jener anzutasten.

Doch ein wunder Punkt existiert, der die Ruhe Norwegens zu erschüttern droht. Norwegen ist mit Recht auf den Dichter Björnsterne Björnson stolz; dessen Theaterstücke haben auch in Deutschland vielen Anklang gefunden. König Oskar von Schweden ist gleichfalls ein Dichter und, wie die Kundige meinen, kein schlechter. Letzterer hatte seine Gedichte drucken lassen, Björnson soll mißfällig darüber kritisiert und der gekrönte Dichter Gleiches mit Gleichem vergolten haben, indem auch er an den Björnson'schen Arbeiten manches auszusetzen fand. Daraus entsprang ein persönlicher Hader und Björnson wurde — man sollte es kaum für möglich halten — ein Feind des Königs und seiner Dynastie; er wurde ein politischer Agitator, der auf nichts Beringeres ausging, als den König Oskar vom Throne zu stoßen. Und Björnson ist ein um so gefährlicherer Feind, als er die Achtung, die man ihm als Dichter zollt, für sich politisch sehr wohl auszunutzen versteht.

Die Bewegung gegen das Königthum datiert nicht von gestern und heute; bisher aber hatte sie so wenig Erfolge, daß man über sie hinwegsehen konnte. Am Dienstag ist die Landbesetzung zusammengekommen und die demokratisch-revolutionäre Partei, deren Hauptführer Björnson ist, verlangt jetzt nichts Beringeres, als die Bewaffnung der politischen

Vereine auf Staatskosten. Das heißt mit anderen Worten, die revolutionäre Partei auf Staatskosten bewaffnen.

Wohin das führen würde, läßt sich leicht erkennen; das Grenzgebirge zwischen Norwegen und Schweden würde sehr bald, wie schon oft, vom Blute der Söhne beider Länder gefärbt werden. Und warum? warum? — Weil ein in seiner Giteilheit gekränkter Dichter seine Volksthümmlichkeit dazu ausnützt, den urtheilsunfähigen Theil des Volkes aufzustacheln und der Saat, welche — wie nicht verschwiegen werden darf — auch der Socialismus in Norwegen theilweise ausgestreut hat, zum Aufgehen zu verhelfen.

Deutscher Reichstag.

In seiner Dienstag-Sitzung beschäftigte sich das Haus mit Wahlsprüngen und laut es bei der Berathung der Wahlen der Abgg. Birchow und Löwe zu recht unerquicklichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Richter-Hagen und Löwe einer- und dem Abg. Stöcker andererseits. Der Abg. Richter griff das Berliner „Konservative Zentral-Wahlkomitee“ scharf an und machte dem Abg. Stöcker den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit, indem er sagte, daß dieser „sich nicht immer in ganz strupulöser Weise an die Wahrheit halte.“ Eine von dem Redner gegen die Berliner Polizeibehörde gerichtete Kritik, daß diese gegenüber dem konservativen und dem fortschrittlichen Zentral-Wahlkomitee mit zweierlei Maß gemessen habe, wurde vom Staatssekretär v. Bötticher durch Darlegung der Thatfachen zurückgewiesen, worauf sich ein hitziges Redegefecht Löwes und Richters gegen Stöcker abspielte, das sich auch noch in persönlichen Bemerkungen höchst gereizter Art fortsetzte. Die Wahlen Löwes und Birchows wurden für gültig erklärt.

In der Mittwochsitzung genehmigte der Reichstag den Antrag Windthorst in dritter Lesung nach kurzer Debatte mit derselben Majorität wie bei der zweiten Berathung; von Seiten der Regierung wurde keine Erklärung abgegeben, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Bundesrath dem Antrage die Zustimmung versagen wird; man gibt sich darüber auch in Zentrumskreisen keiner Täuschung hin. Das Haus trat sodann in die erste Berathung des von den Liberalen (Abgg. Buhl und Gen.) vorgelegten Gesetzentwurfs, betr. die Entschädigung bei Unfällen und die Unfallversicherung der Arbeiter. Der Entwurf der durch die Abgg. Basker, Buhl und Hirsch in sehr ausführlicher Weise vertheidigt wurde, erlitt durch den Bundeskommissär Geh. Rath Bohmann eine scharfe Zurückweisung, welcher denselben nicht für geeignet erklärte, das vorhandene Bedürfnis besser und schneller zu befriedigen, als dies durch den von der Regierung vorbereiteten Entwurf geschehe. Diese Erwiderung macht den Eindruck, daß der Reichskanzler mit den darin aufgestellten Grundsätzen durchaus nicht einverstanden sei, daß er den Antrag vielmehr, trotz der gegentheiligen Versicherung des Abg. Buhl, dennoch als einen feindlichen Schritt gegen den von ihm selbst vorbereiteten Entwurf betrachte. Einen praktischen Erfolg kann der Antrag, der jedenfalls an eine Kommission gewiesen und dort begraben wird, nicht haben.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Diskussion über das liberale Unfallversicherungsgesetz fort und beendete die erste Lesung. Es wurde beschlossen, den Gesetzentwurf, der von der Rechten und auch von den Sozialdemokraten die schärfsten Angriffe erfuhr, einer Kommission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung zuzu-

weisen. Darauf wurde die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik, fortgesetzt, und rief der von der Kommission beschlossene neue § 2a, welcher jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ausschließen soll, eine kurze Diskussion hervor, bei welcher Staatssekretär v. Bötticher die bestimmte Erklärung abgab, daß die Statistik nicht zu Steuermaßnahmen ausgebeutet werden sollte. Der Gesetzentwurf wurde schließlich in der von der Kommission beschlossenen Fassung angenommen.

Am Freitag begann die zweite Berathung des Entwurfs, betreffend die Einbeziehung Hamburgs in das Zollgebiet. Die vorberathende Kommission hatte geglaubt, eine Bestimmung wegen der fortdauernden Freihafenstellung Hamburgs ausdrücklich in das Gesetz aufnehmen zu sollen und außerdem noch in einer Resolution nebenher die Ueberzeugung aussprechen zu müssen, daß die in dieser Beziehung zu treffenden Einrichtungen dauernd sein sollen und der Durchgangsverkehr nicht weiterhin erschwert werden dürfe. Abg. Hänel beantragte dagegen, auch diese Bestimmung über die Freiheit des Durchgangsverkehrs direkt in das Gesetz aufzunehmen. Ueber diesen Antrag erhob sich eine fast die ganze Sitzung ausfüllende Debatte. Der Antragsteller unterwarf das Vorgehen des Bundesraths gegen Hamburg einer staatsrechtlichen Beleuchtung, welche mit dem Nachtheile schloß, die Angelegenheit hätte durch ein Gesetz und nicht auf dem Verordnungswege geregelt werden müssen, welcher Auslassung sich die Abgg. Kleist-Neckow und Windthorst entgegenstellten; Finanzminister Bitter versicherte, daß es dem Bundesrath ferngelegen habe, einen Verfassungskonflikt herbeizuführen, der Bundesrath hat mit seinem Vorgehen vielmehr nur eine Pflicht erfüllt. Trotz der Einwendungen gegen die Art und Weise, wie Hamburg zum Eintritt in das Zollgebiet veranlaßt worden sei, stimmte auch der Redner der Nationalliberalen, Abg. Meyer, der Vorlage zu, weil dieselbe das nationale Interesse fördere. Das Haus nahm darauf den § 1 an und lehnte den Antrag Hänel ab. Zum § 2 (Reichszuschuß von 40 Mill. Mk.) hielt Abg. Bamberger eine anderthalbstündige Rede, die darauf hinausging, man leiste den Hamburgern den besten Dienst, wenn man gegen die ganze Vorlage stimme.

Tagesneuigkeiten.

In Gchingen O. Calw wurde vorletzten Sonntag Nachmittag am Schluß des Gottesdienstes ein Kind zur Taufe gebracht, ohne daß sich ein Bevatter einstellte. Der Geistliche ließ sich aber nicht aus dem Konzept bringen und nahm die Patheustelle selbst an.

Stuttgart, 20. Jan. Gestern wurde der 26jährige Kaufmann B. Hammer von Ludwigsburg wegen Verbreitung verbotener Schriften zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe war sozialistischer Umtriebe angeklagt; es hat sich nun herausgestellt, daß er, um verschiedene bekannte Gegner der Sozialdemokratie zu ärgern, die Blätter an sie gesandt hatte; die darin liegende Verhöhnung dieser Personen, zu denen Beamte, wie Oberbürgermeister Abel, der Polizeikommissär von Ludwigsburg u. a., gehörten, fielen dabei erschwerend ins Gewicht.

In einer Sitzung des Gesamtcollegiums der Centralstelle für Landwirtschaft in Stuttgart wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Frage, ob es sich nicht befehrt der Einwirkung auf Verbesserung der Hühnerzucht empfehlen würde, für den Verkauf von Eiern auf Märkten und öffentlichen Plätzen den Ver-

lauf nach dem Gewicht vorzuschreiben, wurde verneint. Zur Verbesserung der in Mezingen bestehenden Korbflechterei-Anstalt und behufs Erhebung derselben zu einer diesbezüglichen Muster- und Lehr-Anstalt im Lande wurde beschlossen, das Ministerium um einen bezüglichen Beitrag aus Staatsmitteln anzugehen. Ebenso wurde beschlossen, für die Molkerei-Genossenschaft in Heldenfingen (Heidenheim) einen Staatsbeitrag von 3000 M. beim Ministerium des Innern zu beantragen. Die Beantragung einer ähnlichen Subvention von 1500 M. für den Föhlgarten in Bietigheim wurde gleichfalls beschlossen.

In Bildehingen bei Horb sahen am Samstag zwei Bürger in ihren Privatwaldungen ein großes mindestens 3 Ctr. schweres Wildschwein an sich vorbeirennen.

Rottenburg, 18. Jan. Der Doppelmörder Reichardt von Entringen fing heute Nacht an, mittelst eines weggerissenen Theils von einem Spudtröglein ein Loch durch die Wand zu bohren, wurde aber daran verhindert; der Gerichtsdienner, durch das Geräusch aufmerksam gemacht, kam dazu, worauf er geschlossen wurde.

Am Abend des 19. d. ließ in Backnang die Frau des Gerbers Essig ihre beiden Kinder allein in der Stube, um Wasser zu holen. Bis dieselbe zurückkehrte, hatte das ältere Kind die Erdölampe umgestoßen, wobei das jüngere, 1 Jahr alt, so furchtbare Brandwunden erhielt, daß es in Folge deren erlag.

Ein Schneidermeister aus einem Orte des Oberamts Ellwangen, in Nördlingen beschäftigt, stellte seiner noch lebenden Frau ein Sterbezeugniß aus, versetzte das pfarramtliche Siegel von einem andern Dokument auf das Zeugniß, feierte Verlobung und wollte nächste Woche Hochzeit halten, weil das neue bayerische Konfubinatsgesetz seinem bisherigen Thun und Treiben ein Ende machen mußte. Da aber das Sterbezeugniß sehr viele orthographische „Böcke“ enthielt, strauchelte der Beamte, erkundigte sich und das Schneiderlein mußte in den Arrest nach Neuburg wandern.

Eine Bäuerin in der Nähe von Vorch gab ihrem etwa zweijährigen Mädchen einige Kupfermünzen als Spielzeug. Nach ein Paar Minuten bemerkte die Mutter zu ihrem Entsetzen, daß die Kleine zwei 2-Pfennigstücke in den Mund gebracht habe, man wollte dieselben wieder herausnehmen, allein das Kind gab nicht nach und so wanderten die beiden Geldstücke die Schlundröhre hinunter. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle, konnte aber die Münzen nicht wieder herausbringen, und erst nach Verlauf von 6 Tagen giengen dieselben auf dem natürlichen Wege ab.

In Neckarsulm soll binnen vierzehn Tagen das auf Kosten von 5 Heilbronner Industriellen daselbst erbaute große eiserne Transportschiff, das 5000 Ctr. tragen und so flach

gebaut sein soll, daß es direkt von Heilbronn nach Holland gehen kann, getauft werden. Dasselbe erhält den Namen „König Karl von Württemberg.“

Ulm, 19. Jan. Eine gräßliche Unthat wurde gestern Abend auf dem hiesigen Festungsgebiet verübt. Ein 12jähriges Mädchen war von dem eine Stunde entfernten Jungingen hiehergekommen, um eine Besorgung zu machen und sollte Abends wieder zu Hause sein. Da sie nicht heimkam, wurden umfassende Nachforschungen die Nacht über angestellt. Erst in der Frühe fanden die Eltern selbst, einer angesehenen Familie angehörig, das Kind in einem Föhrenwäldchen hinter der Wilhelmsburg rechts vom allbegangenen Fußweg in seinem Blute liegen, durch mehrere Wunden im Hals getödtet und ohne Zweifel zuvor mißbraucht. Das Kind wird als brav und begabt geschilbert. Möge den unmenschlichen Mörder der Arm der Gerechtigkeit erreichen! Furchtbar ist der Gedanke, daß die Lustmorde allmählig Mode werden.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Am Mittwoch Abend gingen 2 Knaben von Weiler bei Schorndorf nach der Rems, um auf dem Eis zu schleifen, da solches aber noch sehr schwach war, brach es mit einem der Knaben, welcher auch plötzlich im Wasser verschwand und ertrank. Der Ertrunkene ist zwölf Jahre alt und der einzige Sohn seiner Eltern, indem vor einigen Jahren ein Bruder desselben durch einen Fall vom Garbenloch das Leben einbüßte. — In der Nähe von Wendelsheim O. Rottenburg wurde am 19. d. der Knecht des Bauunternehmers B. Haug von Wurmlingen von seinem eigenen, mit Steinen beladenen Fuhrwerk in einem Hohlwege erdrückt. Der Wagen soll durch Aushängen des Sperrstrichschlüssels in Schuß gerathen und der Knecht zwischen denselben und das Gestade seitwärts gedrückt worden sein, was dessen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der brave fleißige Mann hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Karl Werner, Kaufmann in Stuttgart, Neckarstraße 113; Crescentia geb. Bernhardt, Ehefrau des J. Wöcher, Posthalters in Waagen.

Hohenzollern.

In Sigmaringen feierten am 20. d. Mts. die dort geborenen Zwillingssrüder und Hauptleute a. D. Knoll ihren 80. Geburtstag beide begannen ihre Laufbahn im österreichischen Dienste, in welchem der Eine bis zum Jahre 1857 verblieb, während der Andere vom österreichischen in den hohenzollern'schen und später in den preussischen Dienst übertrat und 1850 pensionirt wurde. Innigste brüderliche Liebe verbindet die beiden unermählt gebliebenen Offiziere, welche sich außerdem durch einen vortrefflichen Charakter auszeichnen. Ihre auf fallende körperliche Aehnlichkeit gab schon oft zu Verwechslungen Anlaß.

Preußen.

Berlin, 21. Jan. Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers von heute erklärt, die Kinderpest sei im ganzen Reichsgebiete als erloschen anzusehen.

Die Einstellung des Postens für einen Gesandten Preußens beim Papste in den preussischen Stat ist nur kurz, ohne näheres Eingehen auf die stattgehabten kirchenpolitischen Verhandlungen, damit motivirt, daß seit der Aufhebung der Reichsgesandtschaft beim Vatikan ein versöhnlicher Papst gewählt worden und daher der Grund für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen fortgefallen sei.

Essen. Die Hinrichtung des Lustmörders Schiff scheint selbst auf die nächste Umgebung keine abschreckende Wirkung ausgeübt zu haben. In der Nachbarschaft Bochums ist abermals von drei Strolchen ein Attentat gegen ein zehnjähriges Mädchen versucht worden. Glücklicherweise wurde die ruchlose Absicht durch Leute, die auf die Hilferufe des Mädchens herbeieilten, vereitelt, und es gelang, noch am demselben Tage die Strolche dingfest zu machen.

Hamburg. Ein Töpfer aus Borup in Jütland wollte nach Amerika auswandern. Derselbe war mit Kind und Kegel in Hamburg eingetroffen, hatte schon ein Passagierbillet gelöst, als plötzlich aus Kopenhagen die telegraphische Depesche eines Lotteriekollektors eintraf, daß das Loos des Töpfers mit 35 000 Kronen herausgekommen. Der glückliche Gewinner ließ Billete und Sachen im Stich und eilte vergnügt wieder dem heimathlichen Herde zu.

Unschuldig verurtheilt. Aus Posen wird wiederum die nachträgliche Freisprechung eines Mannes gemeldet, der bereits zehn Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am 17. vom dortigen Schwurgericht der Barbier Heinrich Bose, der vor etwa zehn Jahren wegen Ermordung des Buchdruckers Fischer bei dem Dorfe Groß-Gay zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war und deswegen seit seiner Verurtheilung bis jetzt im Zuchthause zugebracht hatte, von der Anklage des an Fischer verübten Mordes freigesprochen, während der Arbeiter Hermann Theodor Stellmacher dieser Mordthat für schuldig erklärt, und deswegen zum Tode verurtheilt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Jan. Abends. Als der russische Botschafter v. Dubril und der Botschaftssekretär v. Krupenski heute Nachm. 3 Uhr 12 Min. zu Wagen von der griechischen Kirche nach dem Botschaftshotel zurückkehrten, wurde ein großer Stein durch das Wagenfenster nach den darin Sitzenden geworfen. Dubril und Krupenski blieben unverletzt. Der Thäter ist verhaftet. Er soll Johann Zichkeisen, aus Böhmen gebürtig sein, als Freiwilliger in der russischen Armee den Türkenkrieg mitgemacht haben, und wollte einen Racheakt

Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebold.

(Fortsetzung.)

Die Wirkung dieser Aussage auf die beiden Angeklagten zeigte, wie sehr jeder von ihnen mehr mit der Gefahr beschäftigt war, welche den anderen bedrohte als mit seiner eigenen, denn Herr von Somberg machte dem Zeugen ein Zeichen des Dankes für das, was er über Abele gesagt hatte, während diese sich mit Abscheu abwandte, als Lander ihrem Geliebten anschuldigte.

Als Barbara aufgerufen wurde, vertieft sich die Eifersucht, welche die Wittschafterin stets gegen Abele genährt hatte, in der verleumderischen Auskunft, die sie über die Abneigung des jungen Mädchens für ihren Onkel gab.

Der dritte Zeuge war Fritz. Man hatte ihn gerufen, ungeachtet er im Ruhezustand, blödsinnig zu sein, aber man vermochte nichts aus ihm herauszubringen, als Zeichen des Schreckens und Zeugens auf die an ihn gerichteten Fragen der einfachsten Art.

Nach den Bewohnern des Hauses des Herrn Dannenberg hörte man die Entlassungszeugen, und unter diesen zuerst den Kaufmann, von welchem der Hauptangeklagte hundert Pfund Sterling erhalten, alsdann den Kutscher, der die Fährklinge nach Nauen gefahren hatte. Dieser erklärte, daß die Abwesenheit des Herrn von Somberg von dem Augenblicke an, wo er sich von ihm entfernte, um Freulein Dannenberg abzuholen, nicht länger als etwa 20 Minuten gedauert habe.

Hier nahm der Staatsanwalt das Wort; indem er alle in der Anklage enthaltenen Thatsachen noch einmal wiederholte, verglich er sie mit den Antworten der Angeklagten, mit den Aussagen der Untergebenen des Verstorbenen, und bewies die Unmöglichkeit, einem anderen, als Herrn von Somberg den Tod des Herrn Dannenberg zuzuschreiben.

„Das unmoralische, unruhige und träge Leben des jungen Mannes erlaubt nicht,

an seinen Vorsatz zu glauben, sich ernstlich und dauernd zu beschäftigen; — das Gold des Bankiers hat natürlich den Entführer seiner Nichte locken müssen, und um sich in den Besitz einer so beträchtlichen Summe zu setzen, hatte sich ein Wüstling kein Gewissen daraus gemacht, zum Mörder zu werden.“

Alles diente dazu, die Sicherheit der Thäterhaft herauszustellen: vielleicht nicht hatten sprechendere und unantastbarere Beweise die Ueberzeugung im Geiste der Geschworenen hervorgebracht, um ein Todesurtheil zu sprechen.

Herr von Somberg war schuldig, nicht allein, weil er nur ein Interesse daran hatte, es zu sein, sondern auch, weil nichts in den Grundsätzen und Gewohnheiten des Angeklagten der Ausführung eines Verbrechens etwas entgegenstellte, von dem so viele Genüsse abhingen.

Was Abele betrifft, so war sie durch ihre Leidenschaft zu sehr verblendet, um voritzend einer Folge derselben zurückzusehen, und die Schnelligkeit in der Ausübung des Verbrechens bewies, daß die Schritte des Mörders bis zum Bette des Onkels von einer pflichtvergessenen Person geleitet worden waren.

Die von außen gemachte Oeffnung in der Thür stellte nur Abeles Schwäche, aber keineswegs ihre Unschuld fest. Ihr Arm hatte die schweren Riegel nicht zurückschieben können und deshalb hatte Somberg sich gezwungen gesehen, eine Oeffnung zu machen, um sie selber zurückziehen zu können. Das Schweigen des Hundes während des verhängnißvollen Augenblicks bewies hinreichend, daß ihm eine befreundete Stimme Ruhe geboten hatte. Der Umstand, daß die Thür offen stand, war nur erfunden, um den Verdacht der Justiz auf andere zu lenken; aber die Lüge war zu grob erfunden, und nichts, durchaus nichts in diesem Prozeß war geeignet, einen der Angeklagten vom dem furchtbaren Verdacht des Mordes rein zu waschen.

Alle beiden hatten mit Vorbedacht gehandelt, und beide hatten deshalb die Strafe des Mordes verdient; und wenn man in dem Hauptangeklagten den Urheber des Verbrechens hassen mußte, so war seine Mitschuldige als Blutsverwandte des Ermordeten vielleicht noch mehr des Abscheues der ganzen Gesellschaft werth.

verüben, weil er angeblich von der Bottschaft mit einem Bittgesuch abgewiesen wurde.

Wien, 20. Jan. Die „Politische Correspondenz“ stellt die Nachrichten über Zusammenstöße in Serajewo richtig: Eine aus 10 Mann bestehende, mit Ausbesserung des Telegraphen beschäftigte Infanterie-Patrouille, wurde am 16. Januar bei Tepare, in der Nähe der Montenegro-Grenze von einer 100 Mann starken Bande angefallen und hielt sich, bis eine Compagnie aus Bilof heranrückte, wonach die Bande unter Mitnahme der Todten und Verwundeten die Flucht ergriff. Die Truppen hatten fünf Verwundete. Das „Fremdenblatt“ ist in der Lage, die Nachricht, daß die Pforte gegen Maßregeln in Bosnien und der Herzegowina Protest einlegte, oder Protest in Aussicht stelle, auf Grund besserer Informationen als unbegründet zu bezeichnen.

Italien.

Rom, 21. Jan. Die Kammer nahm in geheimer Abstimmung mit 217 gegen 64 Stimmen das Wahlreformgesetz an, dasselbe wird unerbittlich der Sanction des Königs unterbreitet werden. Die Debatte über die Interpellation Nicottis über die äußere Politik wird Dienstag fortgesetzt. Die Kammer wird das Disfenskrutinium beraten.

Frankreich.

Paris. Gambetta kennt seine Leute. Alle geben klein bei. Die lärmende Gegnerschaft gegen das Listensystem ist schnell genug verstummt und dieselben Männer, welche noch kürzlich erklärten, Gambetta wolle zurücktreten, sie würden dies aber nicht eher zugeben, als bis er sich gründlich abgewirthschaftet haben werde, treten jetzt theilweise für Gambetta ein.

Calais. Die Arbeiten an dem unterseeischen Tunnel zwischen England und Frankreich schreiten nach dem „Figaro“ rüstig vorwärts. Bereits ist eine Strecke von 1600 Meter fertiggestellt, und wird das Werk wöchentlich um weitere 150 Meter gefördert.

England.

London, 21. Jan. In Irland sind während der letzten paar Tage verhältnißmäßig wenig Ausschreitungen vorgekommen. Der gegenwärtige Monat dürfte wohl eine Abnahme in der Zahl der Agrarverbrechen zeigen, was theils als eine Folge der von der Regierung ergriffenen scharfen Maßregeln, theils aber auch aus dem Umstande herrühren mag, daß das Volk endlich der ewigen Unruhen müde wird und die Geschworenen anfangen, Verbrecher schuldig zu finden, was früher fast nie der Fall war. Nach Allem zu urtheilen, scheint daher eine kleine Besserung in den irischen Zuständen eingetreten zu sein. Die Nachricht, daß eine Verstärkung von 50 jungen Amerikanerinnen für die Damenliga eintreffen würde, hat sich als unbegründet erwiesen, dagegen ist diese durch die Verhaftung einiger ihrer Mitglieder noch mehr geschwächt worden.

London, 21. Jan. Eine Privatnachricht bezeichnet die Empörung in Dalmatien und der Herzegowina als im Zunehmen begriffen. Bei Bilek erfolgte ein ernsthafter Zusammenstoß.

(Fr. 3.)

London, 22. Januar. Am 1. Februar findet unter dem Vorstz des Lordmayors ein Meeting im Mansion House statt, um Protest gegen die Judenhege in Rußland zu erheben.

Rußland.

Petersburg. Die Verhaftungen von Verdächtigen, die sich politischer Vergehen schuldig gemacht haben sollen, nehmen kein Ende. Man müßte demnach annehmen, daß die Reihen der Revolutionäre bereits stark gelichtet seien. Aus den Mittheilungen, die trotz der strengen Nachrichtensperre dennoch ab und zu in die Presse des Auslandes dringen, geht jedoch hervor, daß diese Annahme irrig ist, denn der Nihilismus soll neuerdings wieder weit kühner und bedrohlicher sein Haupt erheben als in den letzten Monaten.

Egypten.

Die Autorität des Vizekönigs von Egypten ist neueren Meldungen zufolge immer mehr im Schwinden begriffen. Die sogenannte Nationalpartei hat die Oberhand und die Notabeln scheinen gesonnen, mit derselben gemeinsame Sache zu machen, um den Einfluß Englands und Frankreichs abzuwehren. Die Nationalversammlung hat die unbedingte Ministerverantwortlichkeit beantragt und nur zwei Minister haben sich gegen dieselbe ausgesprochen.

Amerika.

(Amerikanisches.) Wie die Feuerwehr in Chicago arbeitet, schildert ein Correspondent der „Nordb. Allg. Ztg.“ wie folgt: Die Feuerwehrmannschaften schlafen, in dunkelblaues Wollenunterzeug gekleidet, in Betten, welche über dem Raume gestellt sind, in dem die Spritzen und Feuerwagen aufgestellt sind. Dieselbe Vorrichtung, welche das Lärmzeichen gibt, zieht die Decke von den Schlafenden, weckt diese, und die Alarmruten stürzen sich mit den Oberkleidern in dem einen Arm zu Hühnern im Fußboden, durch welche Stangen in den Unterraum hinabführen. An diesen Stangen gleiten die Feuerwehrleute hinab, einer öffnet die Thorflügel und hinaus rasseln die Wagen und die Spritzen. Denn in der Zwischenzeit sind die angeschirrt in ihren Ständen stehenden Pferde beim Lärmzeichen an die Deichseln gesprungen, wo sie mit einigen Handgriffen von den Wachthabenden angeschirrt werden. Während der Fahrt zur Feuerstelle ziehen die Wehrleute die Oberkleider auf dem Wagen an. Einer der Wachthabenden hat sofort, nachdem die Pferde angeschirrt waren, das Feuer in der Dampfpritze (mittelfst kohlenölgetränkter Hobelspane) entzündet, und bei der ausgezeichneten Bauart dieser Spritzen haben dieselben meist schon Dampf, wenn sie auf der Brandstätte anlangen.

Bermischtes.

Die Rothlampen haben eine neue Eröberung gemacht: In den Corridoren des Abgeordnetenhauses in Berlin sind, wie die „Post“ berichtet, neben den vorhandenen Gasflammen jetzt auch Rothlampen angebracht worden. An einem Orte, wo so viel Zündstoff aufgehäuft ist, so viele brennende Fragen behandelt werden und so oft Del ins Feuer gegossen wird, kann man allerdings nicht vorsichtig genug sein.

(Vorsorglich.) Richter: „Wie heißen Sie?“ — Angeklagter: „Eduard Schnarzelreiter.“ — Richter: „Was sind Sie? (Angeklagter schweigt verlegen.) Wie können Sie sich unterstehen, für eine verunglückte Familie zu sammeln, nachdem Sie doch keine haben?“ — Angeklagter: „Hochgeehrtester Herr Richter, verzeihen Sie, ich will auf Otern heirathen, und weil ich ganz gewiß auch Kinder bekommen werde, so wollte ich nur ein bißchen im Voraus für die unglückliche Familie sammeln.“

(Fechtbrüder-Humor.) Das Tagebuch eines in Karlsruhe aufgegriffenen Stromers enthielt nachstehendes Motto: „Ach Gott, es ist schon wieder Morgen, — Jetzt geht das Fechten wieder an; — Der liebe Gott wird weiter sorgen, — Daß uns der Schutzmann nicht fangen kann.“

(Kindesweisheit.) „Unter sich verschiedene Dinge kann man nicht adieren,“ lehrte ein Schulmeister; „eine Kuh und ein Schaf zusammengezählt gibt weder zwei Kühe, noch zwei Schafe!“ — „O, bei Kühen und Schafen mag das gelten,“ wendete ein kleiner Junge, Sohn eines Milchmanns, ein, „aber nicht bei der Milch. Ein Quart Milch und ein Quart Wasser gibt doch zwei Quart Milch!“

Die Wasserfee.

Du standest am Bogenfenster,
Blickend hinab in den See,
Und sangst mit heller Stimme
Das Lied von der Wasserfee.

Ich lag in schwanke dem Rahne
Und lauschte der Wundermär,
Und schweigend wallten und lauschten
Die Wasser um mich her.

Du sangst, wie den träumenden Knaben
Ergriff so süßes Weh,
Daß nieder zu ihr er stürzte
Tief in den blauen See. —

Der Mond zertheilt die Wolke,
Dein Bildniß spiegelt im See:
Da möcht' ich hinab mich senken
Zu dir, du liebe Fee!

Zweifüßiges Räthsel.

Ein jeder such' mich zu vermeiden,
Denn wer mich hat, der quält sich sehr,
Wer mich verliert, muß mehr noch leiden,
Wer mich gewinnt, hat mich nicht mehr.

Auflösung des Räthfels in Nr. 9:
Kammerjäger.

Die Anklage, die mit Wärme und gerechter Entrüstung vom Staatsanwalt aufgestellt wurde, brachte eine große Wirkung hervor; und als der Verteidiger Sombergs sich erhob, begriff er, welchen furchtbaren Feind er in der Anklage zu bekämpfen hatte.

Er verlor indeß den Muth nicht. Es war ein junger Mann, dessen Talent sich im Kampf gefiel. Einen beinahe im Voraus verurtheilten Angeklagten zu retten, feuerte seinen Eifer vielleicht mehr an, als einen Unschuldigen dem Henker zu entreißen, und die Gerechtigkeit seiner Sache beschäftigte ihn vielleicht weniger, als der Vortheil, den er daraus ziehen konnte, um den Triumph seiner Vertheidigung festzustellen.

Alein seine Vertheidigung war diesmal unglücklicherweise nicht im Stande, die Ueberzeugung der Geschworenen wanken zu machen. Vergeblich machte der Redner auf die große Entfernung aufmerksam, welche die Schwachheiten der Liebe von den abscheulichen Berechnungen des Mordes und Diebstahls trennt; vergeblich erinnerte er mit erschütternder Stimme an die Irthümer der Justiz, an die Justizmorde, durch die schon so mancher unschuldig hingerichtet worden wäre: seine Zuhörer fanden in ihm einen gewandten Redner, aber sie behielten nichtsdestoweniger ihre ungünstige Meinung von dem Angeeschuldigten. Dies war so sichtbar, daß Adele, deren Blicke fortwährend in den Gesichtszügen der Geschworenen zu lesen versuchten, sich umkehrte, als er schwieg, und zu ihrem Verteidiger gewandt, mit Entschiedenheit sagte:

„Mein Herr, ich bitte Sie, mich nicht zu vertheidigen; eine Freisprechung würde für mich schrecklich sein: ich will das Schicksal des Herrn von Somberg theilen.“

Der Advokat wußte nicht, was er von einer so seltsamen Bitte denken sollte: er sprach, wiewohl weniger gewandt, als sein Kollege, aber seine Vertheidigung hatte doch eine bei weitem vortheilhaftere Wirkung auf die Zuhörer. In der That war Adele leichter zu vertheidigen, als ihr Entführer, und ungeachtet der Anklage, der darin enthaltenen Anträge und Beweise, erschien die Mitschuld des jungen Mädchens als eine Unmöglichkeit in Betracht der Abscheulichkeit des Vergehens.

Nachdem die Advokaten geendet, hielt der Präsident seinen Schlussvortrag; danach zogen sich die Geschworenen in das Beratungszimmer zurück, aus welchem sie nach einer

einstündigen Berathung mit dem Urtheil zurückkehrten, das Herrn von Somberg für schuldig, Adele Dannenberg hingegen für nicht schuldig erklärte.

Die Angeklagten, die man hatte abtreten lassen, wurden wieder hereingeführt. Als sie erschienen, herrschte ein allgemeines und feierliches Stillschweigen; aber in dem Augenblick, in welchem Sombergs Verurtheilung zum Tode ausgesprochen wurde, stieß Adele einen herzerreißenden Schrei aus, und von der Zeugenbank lief Fritz herbei, warf sich zu den Füßen Adeles und rief mit Heftigkeit:

„Verzeihen Sie mir! Verzeihen Sie mir! Ich habe vor den Richtern gelogen! Ich habe gesagt, ich wüßte nichts, aber ich hatte nur Furcht; ich weiß alles; ich will jetzt alles sagen; es ist mein Unglück, aber ich kann Sie nicht so unglücklich sehen!“

Während er so sprach, versuchten Barbara und Lander ihn mit sich zur Thüre hinauszuziehen.

„Entschuldigen Sie, meine Herren,“ stammelte die erstere, die vor Scham über diesen Auftritt ganz verwirrt war, „er ist blödsinnig.“

Lander sagte nichts, aber er hatte den jungen Menschen beim Kragen gefaßt und zog ihn hinter sich her, um ihn aus dem Gerichtssaal zu bringen, als der Präsident erklärte, daß er ihn hören wolle.

„Es ist ein Narr!“ antwortete der Buchhalter, ohne den vor Schreck versteinerten Fritz loszulassen.

„Gleichviel, die Justiz darf kein Mittel unversucht lassen, das ihr Aufklärung geben könnte.“

„Aufklärung!“ wiederholte Lander; „aber Herr Präsident, das ist, als wenn Sie Ihren Weg mit einem erloschenen Lichte suchen wollten.“

„Ich rechne auch nicht viel auf die Aufklärungen, die dieser arme Blödsinnige uns geben kann: indeß lassen Sie ihn sprechen; die elendesten und niedrigsten Geschöpfe sind oftmals ein Werkzeug der Vorsehung.“

(Fortsetzung folgt.)

Altenstaig Stadt.
Kleinnuß- & Brennholz-Verkauf.



Samstag
den 28ten
Januar,
Vormittags
10 Uhr
auf hiesigem
Rathhaus,

aus dem Stadtwald Primen, Abth. 7 und Scheidholz aus sämtlichen Abtheilungen:

- 31 Stück birchene Stangen
- 6700 " Flokwiedenstangen
- 1 Km. buchene Scheiter
- 3 " " Brügel
- 5 " " Anbruch
- 2 " birchene Brügel
- 398 " tannene Brügel
- 155 " tannen Anbruch
- 106 " tannene Reispriegel.

Gefunden

wurde eine silberne Cylinderröhre auf dem Fußwege im Wald zwischen Zwerenberg und Hoffstett. Dieselbe kann innerhalb 14 Tagen abgeholt werden bei

Ph. Friedr. Baumann
in Berned.

Egenhausen.

5 Bienenstöcke

(4 in Kästen u. 1 Korbbiene)
hat zu verkaufen

Adam Rath,
Bauer.

Altenstaig.

Um damit zu räumen, verkaufe ich meine

Spielkarten

zum Ankaufspreis.

W. Rieker.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Januar
Vorm. 10 Uhr

im Schwanen in Kälberbronn aus Kenzwies, Hessegrain, Fuchstrieß, Baumplatz, Fuchshalde u. Edelhalde:
4 Km. buchene Scheiter, 9 dto. Brügel und Anbruchholz, 146 Km. Nadelholz-Scheiter, 341 dto. Brügel und Anbruchholz
19 Km. buchene, 118 Km. Nadelholz Reispriegel u. 170 Km. Nadelholzreis.

In der Zwangsvollstreckungssache über das unbewegliche Vermögen des Johann Georg Christian Wischer, Bauern in Holzbronn, kommen am Montag den 13. Febr. 1882, Nachmittags 2 Uhr, dessen Acker und Gärten auf dem Rathhaus in Holzbronn zur öffentlichen Versteigerung.

Siebelberg.

Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr an werden aus dem hiesigen Gemeindegewald nachstehende (zu 2/3 rothtannene) Stangen verkauft:

- 2-5 Met. lang 2500 Stück,
- 5-7 " " 750 "
- 7-9 " " 450 "
- 9-12 " " 200 "

Die Zusammenkunft ist hier im Ort, die Abfuhr günstig.

Den 19. Januar 1882.

Gemeinderath.

Altenstaig.
Geschäfts-Empfehlung.

Mache hiemit die ergebnisse Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes durch meinen Sohn **Chr. Settic** weiterführen werde.

Empfehle mich deshalb zum Anfertigen von **Sophas, Bett-röste, Pferdgeschirre**, sowie sonstige vorkommende **Sattlerarbeiten** und sichere solide und billige Bedienung sowie billige Preise zu.

Hochachtungsvoll

Rosine Settic.

Besenfeld.
Einen 1 1/4 Jahre alten
schönen Farnen

hat zu verkaufen

F. G. Müller's Wittve.

Berned.

Jede Woche können einige Sub

Malz (Träber)

abgegeben werden.

Graf
z. Waldhorn.

Altenstaig.

Morgen Dienstag
Kuttelfleck
in der Traube.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 30. Januar,

Vorm. 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Kälberstaig und Bengelbrud:

5735 Gerüststangen, 14 640 fast durchaus rothtannene Hopfenstangen, 11 650 Flokwieden.

Oberhangstett.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. ds. Mts., von Nachmittags 1 Uhr an werden in hiesigem Gemeindegewald 1000 Stück meist rothtannene Hopfenstangen von 7-13 Mtr. Länge

zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft im Ort.

Den 19. Januar 1882.

Gemeinderath.

Wörnersberg.

Straßensperre.

Die Straße von Wörnersberg über die **Zinsbachmühle** nach Pfalzgrafenweiler ist wegen Mangel einer Brücke nicht mehr fahrbar.

Den 16. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Mohrhardt.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 25. Jan.

Vorm. 11 Uhr,

auf der Kälbermühle aus Hirschkopf 1 und Scheidholz der Gut Sprollenhaus:

3 Km. buchene Scheiter, 14 dto. Anbruchholz, 1 Km. birchene Scheiter, 14 dto. Anbruchholz, 90 Km. Nadelholz-Scheiter, 601 Km. dto. Brügel und Anbruchholz.

Wechselsformulare

bei

W. Rieker.

Revier Reichenbach.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. d. M.

Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause in Unterreichenbach aus Abth. 11 und 12 des Alwaldes und aus Abth. 6 u. 17 des Schönegründerwaldes:

2719 Stämme Nadelh. Lang- und Klotzholz mit 623 Fm. meist 4. und 5. Preisklasse, 1 Eiche mit 1,16 Fm. und 1 Birke mit 0,18 Fm.

Ferner auf dem "Stoß" aus dem Ob. Forstbühre Abth. 3: 900 Forchen und 80 Tannen mit etwa 1000 Fm. 2., 3. u. 4. Preiskl.

Sodann aus den Abth. 11 u. 12 des Alwaldes und aus dem Reichenbacherwald:

10 Km. Buchen,

7 Km. Birken und

238 Km. Nadelh. Brennholz.

Das Brennholz kommt zuerst zum Verkauf.

Freudenstadt, 17. Jan. 1882.

R. Forstamt.

Egghausen.

Stangen-Verkauf.

Am Montag den 30. d. Mts.,

Nachm. 1 Uhr,

kommen aus dem Gemeindegewald Grassert 5000 St. rothtannene Hopfenstangen von 5-11 Mtr. Länge und ausgezeichnete Qualität auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf.

Den 19. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Rietzmüller.

Altenstaig.

Taback

1 Pfd. à 45 Pfg.,

Fischthran,
Schuhschmiere,
Biehsalz

billigt bei

M. Rajchold,
Conditor.

Altenstaig.

Rothe und violette

Stempelfarbe

in Kölbchen à 30 S

bei

W. Rieker.

Bettmässen,

Blasensch. u. jed. Stadiumsheilbar durch m. Spezialverfahren. Auslagen gering. Pro'p. u. Zeugnisse gratis. — **F. C. Bauer,** Wertheim a. Main.

Revier Enzklösterle.

Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf

Freitag den 27. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Lamm in Compelschauer aus Langehardt 15:

45 fichtene Hopfenstangen 5. und 6. Kl., 33 Km. dto. Brügel (zu Papierholz tauglich), 8 Km. tannene Reispriegel und 700 Schlagraumwellen.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei
W. Rieker.

Altenstaig.

Eine neue

Glassthüre

nebst Glocke

verkauft billigt

Forstassistent v. Tessin.

Holzverkäufe.

Wald-Inspektion Freudenstadt. Am Samstag den 28. Januar Mittags 4 Uhr auf dem Rathhause in Freudenstadt 359 Hopfenstangen 1. Kl., 206 Hopfenstangen 2. Kl., 316 Hopfenstangen 3. Kl., 211 Baumföhle 1. Kl., 415 Baumföhle 2. Kl., 456 Nebsteden, 475 Bohnensteden.

Rippoldsau, O. Freudenstadt. Am Montag den 30. Jan. 1882 Vormittags 11 Uhr werden in der Wirthschaft des Bertram Schneggenburger dahier verkauft: 118 Stämme Lang- u. Sägholz mit 172,98 Fm.

In der W. Rieker'schen Buchhandlung ist zu haben: Dr. L. Riese-wetter's neuer praktischer **Universal-Briefsteller.** Ein Formular- und Musterbuch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und andern Geschäfts-Aufsätzen, mit genauen Regeln über Briefstyl, einer Anweisung zur Orthographie und Interpunction und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen. Nebst einer Auswahl von Stammbuchs-Aufsätzen un. einem Fremdwörterbuche. 28. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 M. 80 Pfg.

Franfurter Goldkurs

vom 21. Januar 1882.

20-Frankenstücke . M. 16. 18-22
Englische Sovereigns 20. 31-36
Dukaten 9. 52-57
Dollar in Gold . . . 4. 16-20
Russische Imperiales 16. 66-71

